Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Leibniz Universität Hannover

Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Stams

Zielland: Österreich

Fachrichtung: Soziale Arbeit

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 7 Wochen

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Ich habe Internetrecherche betrieben und bin dadurch schnell auf verschiedene soziale Einrichtungen in Österreich gestoßen. An den in Frage kommenden Einrichtungen habe ich anschließend meine Bewerbung gesendet. Ziemlich schnell bekam ich eine Antwort meiner jetzigen Praktikumsstelle.
Durch einen telefonischen Kontakt habe ich die Zusage des Praktikums erhalten. Organisatorisches wurde zeitnah geklärt.
Der Zeitraum von meiner Bewerbung bis zur Endgültigen Zusage meiner Universität bliefen sich auf ca. zwei Monate.
Bei der Suche an sich handelt es sich, um ein paar Tage aktive Internetrecherche. Das ich die Einrichtung gefunden habe und dort nun mein Praktikum absolvieren darf, schätze ich sehr.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Ich habe mich zunächst privat auf Zimmersuche in dem Ort, aber auch in der Umgebung begeben. Doch ziemlich schnell gemerkt, dass der Wohnungsmarkt in dem kleinen Ort Stams, nicht gut über das Internet zu durchforschen ist. In der nächst größeren Stadt, ist der Wohnungsmarkt so gefragt, dass ich auch dort leider Schwierigkeiten hatte ein Zimmer zu finden. Auf Grund dessen habe ich das vorherige Angebot meines Anleiters angenommen, sich einmal umzuhören. Zwei Tage später kam eine Wohnung für mich in Frage, dieser ich dann dankend zustimmte. Die Wohnung ist fünf Minuten Arbeitsweg von meiner Arbeitsstelle entfernt. Ideal! Ich genieße es sehr!

MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohner-meldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Ich musste mich nach meiner Ankunft erst einmal nicht um organisatorisches kümmern, da meine Arbeit fünf Minuten Fußweg von meiner Wohnung entfernt ist. Nach den öffentlichen Verkehrsmitteln habe ich mich privat erkundigt, um am Wochenende in die Stadt zu fahren und dort neue Menschen und Eindrücke kennen zu lernen. Die Anbindung ist auch, wenn sie teurer ist als gewohnt, gut. Zwei mal Stündlich. Die Erasmusförderung hat mir den finanziellen Druck genommen und ermöglicht es mir hier, mein Leben zu finanzieren. Darüber bin ich sehr dankbar, da es mir einiges ermöglicht zu erkunden. Organisatorisch lief alles wie am Schnürchen.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Meine Einrichtung "Don Boscos Schwestern “ ist eine Wohngruppe, in dieser 9 Mädchen zwischen 6 und 21 Jahren wohnen. Ihnen wird dort ein Zuhause ermöglicht, wie es Ihnen bei ihren leiblichen Eltern durch verschiedenste Umstände und Lebenssituationen nicht gegeben werden kann. Den Mädchen wird der Kontakt zu Ihren Eltern nicht verwehrt, so lange ihre psychische Gesundheit darunter nicht leidet. Zu meinen Aufgaben gehören in erster Linie die Fürsorge für die Mädels in meiner Einrichtung. Ihnen ein offenes Ohr schenken, Gespräche einfangen, Bedürfnisse sehen und drauf eingehen und ihnen Freude am Alltag ermöglichen. Zu den organisatorischen Aufgaben gehören Fahrdienste zu den Therapiestunden, Hobbys oder zum Einkaufen. Ich habe viel Freude am gemeinsamen Essen Mittags und Abends. Meiner Meinung nach sieht sich die Einrichtung nicht als Institution, sondern als Familie. Daher sind alle Aufgaben die Anfallen, mit Liebe gefüllt. Selbst sowas wie die Wäsche zu machen und die Geschirrspülmaschine ein und auszuräumen, welches auch zu unseren Aufgaben als Betreuer*innen gehört. Bei den haushaltlichen Aufgaben werden die Mädels mit intrigiert, sodass sie auf das spätere Leben vorbereitet werden. Dies empfinde ich als sehr sinnvoll. Des weiteren soll ich mir ebenfalls Zeit nehmen, um pädagogisch sinnvolle Tage mit den Kids zu planen, wie klettern gehen oder schwimmen fahren. Um so, dass vertrauen und den Bezug zu stabilisieren.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

In meiner Freizeit habe ich viele Spaziergänge gemacht und die Natur erkundet. Ich war sogar ein paar mal Ski fahren und habe Innsbruck erkundet. Ansonsten nutze ich die Zeit für mich, um die Woche des Praktikums Revue passieren zu lassen und mache Yoga. An diesem Wochenende plane ich mit zwei meiner Arbeitskolleginnen auszugehen. Da freue ich mich auch schon drauf. Ich genieße die Zeit hier sehr.

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Groß Überrascht hat mich nicht viel, da ich durch meinen Anleiter bei den Telefonaten schon ein sehr willkommenes Gefühl vermittelt bekommen habe. Dies wurde dann vor Ort definitiv bestätigt. Die Aufnahme im Team war reibungslos und ich habe schnell meinen Platz gefunden. Die offene, ehrliche, herzliche Kommutation und das Miteinander in der Einrichtung hat mich, ich würde sagen nicht überrascht, sondern wohlfühlen lassen und inspiriert. Genau solche Menschen und dessen Werte suche ich in meinem Leben und bin wieder einmal dankbar, für diesen Weg und den dazugehörigen Menschen in meinem Leben.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Definitiv nur eins, geht raus in die Welt und lasst euch überraschen bzw. mitreißen von Menschen und Momenten! Solch eine Erfahrung ist Goldwert. Und hinzuzufügen ist, dass wenn ihr solch eine Einrichtung gefunden habt, wie ich sie, dann vergeht die Zeit des Praktikums wie im Flug und ihr wollt garnicht mehr weg.